

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817**

20.2.1817 (Nr. 51)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 51. Donnerstag, den 20. Februar. 1817.

Deutsche Bundesversammlung. (Vorläufige Nachrichten von der 9. u. 10. Sitzung.) — Baiern. (Leichenbegängniß des ehemaligen Großherzogs von Frankfurt.) — Deutsche freie Städte. (Frankfurt. Hamburg.) — Frankreich. (Deputirtenkammer. König.) — Italien. (Rom.) — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. — Spanien.

## Deutsche Bundesversammlung.

(Vorläufige Nachrichten von der 9. und 10. Sitzung.)

Die 9. Sitzung des Bundestags wurde am 10. Febr. gehalten, und war vertraulichen Beratungen gewidmet; in derselben hatte der königl. bairische Gesandte, Hr. Graf v. Rechberg, den königl. sächsischen Gesandten, Hrn. Grafen v. Gbrz, und der königl. niederländische Gesandte, Freih. v. Gagern, den königl. preussischen Gesandten, Hrn. Grafen von der Goltz, substituirt. — In der 10. Sitzung am 13. Febr. wurde das Protokoll über die in der Bundesakte festgesetzte Nachsteuer- und Abzugsfreiheit eröffnet.

## Baiern.

Regensburg, den 15. Febr. (Feierliches Leichenbegängniß des ehemaligen Großherzogs von Frankfurt.) Gestern war die Beisetzung des Leichnams des Herrn Erzbischofs Karl Theodor etc. Der Leichenbegleitungszug gieng aus dem Sterbehause des Höchstseligen, dem königl. Stadtgerichtsgebäude gegenüber, durch mehrere Straßen der Stadt, in folgender Ordnung: 1) Die Waisenkinder des Polizeibezirks. 2) Die Kinder der Volksschulen mit ihren Lehrern. 3) Die noch bestehenden Bruderschaften. 4) Die sämtliche Dienerschaft mit Fackeln. 5) Die Studierenden des königl. Gymnasiums und Lyceums. 6) Der Senat der Marianischen Kongregation. 7) Trompeter und Pauker in Trauer. 8) Das Kanzleipersonale des königl. Domkapitels und das Personale des bischöfl. Konsistoriums. 9) Trauermusik. 10) Die Seminar-Kleriker mit ihren Vorständen. 11) Sämtliche kathol. Stadtpfarrgeistlichkeit, mit der übrigen sich hier befindenden Priesterschaft. 12) Die geistlichen Räte. 13) Prior und Kapitularen des

Stifts St. Jakob. 14) Die Kanonici der hiesigen Kollegiatstifte. 15) Der Pontifikant mit seinen Assistenten. 16) Zwölf Fackelträger mit den Wappen. 17) Des Höchstseligen Leichnam, gefahren in einem mit 6 Pferden bespannten Trauervagen, begleitet von den Vikarien, und von denselben an die Gruft getragen. 18) Neben der Bahre giengen 6 Hausoffizianten und 6 Leibbediente mit Fackeln. 19) Zwölf Fackelträger mit den Wappen. 20) Die anwesende Anverwandtschaft, begleitet von dem königl. domkapitlischen Syndikus und Kassenbeamten, dann die beiden Sekretarien des Verlebten. Auch sämtliche hiesige Zivil- und Militärpersonen haben dem Trauerzuge beigewohnt, an welche sich zuletzt eine große Anzahl von Bürgern und Einwohnern anschloß.

## Deutsche freie Städte.

Frankfurt, den 18. Febr. (Gewitter) In der Nacht vom 15. auf den 16. hatten wir hier ein furchterliches Wetter; Donner, Blitz, Hagel, Sturmwind, Regen und Schnee wechselten unaufhörlich mit einander ab. In Hochheim schlug der Blitz in den dortigen Kirchturm, welcher sogleich in vollen Flammen stand, und nur durch die thätige Hülfe der Einwohner wurde das Feuer noch bei Zeiten gelöscht und die Kirche gerettet. (Am 16. Morgens zwischen 9 und 10 Uhr zog auch über Strassburg ein heftiges Gewitter, und am nämlichen Vormittage zwischen 10 und 11 Uhr über Augsburg.)

Hamburg, den 14. Febr. (Preussische Gesandtschaft.) Gestern ist der königl. preuss. Gesandte etc., Hr. Graf v. Grote, von der Reise nach Berlin über Neustrelitz hier wieder eingetroffen. Zu Neustrelitz hatte

der Hr. Gesandte am 5. d. Sr. königl. Hoh., dem Großherzog, sein neues Beglaubigungsschreiben übergeben.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 15. Febr. (Deputirtenkammer) In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden die beiden Berichterstatter über das Budget, die H. H. Roy und Deugnot, nochmals angehört. Außer ihnen sprachen die Minister der Finanzen und des Kriegs, letzterer vorzüglich, um gegen mehrere Beschuldigungen, die sowohl in dem Berichte der Kommission, als in dem Laufe der Diskussion gegen ihn vorgebracht worden, sich zu vertheidigen. Es ist vielleicht Kühn, sagte er unter andern, ohne alle Vorbereitung diese Tribune zu besteigen, um Einwürfen zu begegnen, die mir von Seite eines der H. H. Berichterstatter (Roy) ziemlich heftig zu seyn scheinen; ich will es indessen versuchen, nach dem, was ich mir in der Eile aufgezeichnet habe, zu antworten. Der erste Vorwurf, den man mir macht, geht das Finanzministerium so gut an, als mich; es ist der, im Anfang des J. 1816 fünfzig Millionen, deren Zahlung hätte verschoben werden können, baar bezahlt zu haben. Diese Summe wurde aber größtentheils für die Berichtigung des Solds der aufgelösten Armee verwendet, und sicher wird die ganze Welt mit mir einstimmen, daß diese Zahlung nur mit harten Thalern geschehen konnte. Wenn man wegen der 36 Mill., welche das Kriegsministerium mehr ausgegeben hat, als ihm das Budget des vorigen Jahrs bewilligt hatte, mich einer Verantwortlichkeit unterwerfen will, so muß ich an das erinnern, was der Hr. Herzog von Richelieu der Kommission gesagt hat, daß nämlich das ganze Ministerium diese Sache solidarisch über sich nehme, weil es sich von der Unmöglichkeit, mit den bewilligten Fonds auszureichen, überzeugt habe. Bei der Entwerfung des Budget war es in der That auch unmdglich, die Ausgaben für die Armee richtig zu berechnen. Selbst die Refrntirung mußte aus Abgang der nöthigen Gelder eingestellt werden; nur die Legion des Isere departement und die hohenlohesche Legion konnten auf den provisorischen vollzähligen Stand gebracht werden. Ich weiß nicht, was man mit dem Luxus der Armee sagen will. Die Armee hat nichts, als was sie unumgänglich nothwendig bedarf, um in Friedenszeiten der königl. Gewalt im Innern Achtung zu verschaffen, und, wenn es Noth thäre, im Fall eines Kriegs ins Feld zu rücken,

Ueber die Generalstäbe hat man sehr irrige Ansichten aufgestellt. Hr. Roy scheint den Zustand der Dinge in dieser Hinsicht, wie er von der Revolution war, nicht zu kennen. Ehemals bezogen die meisten Generale keinen Gehalt, wenn sie nicht in Dienstthätigkeit waren; gegenwärtig könnten die meisten Generale nicht ohne Gehalt leben, da sie beinahe alle kein Vermögen besitzen. Die frühern Pensionen hat die Konstitutionsurkunde garantiert, und sie durften daher auf keine Weise angetastet werden. Was die in den neuern Zeiten bewilligten Pensionen betrifft, so mögen dabei Mißbräuche untergeausen seyn; aber man zeige sie an, und man wird auf ihre Abstellung allen möglichen Bedacht nehmen. Ueberhaupt darf die Kammer überzeugt seyn, daß die Minister des Königs stets alles, was menschlicher Weise mdglich ist, thun werden, um die ihrem Kredit gesetzten Schranken nicht zu überschreiten u. Der Präsident sagte nun: Ehe wir zur Abstimmung über die einzelnen Artikel des Budget schreiten, wird es nöthig seyn, die Art und Weise dieser Abstimmung festzusetzen. Ohne Zweifel wird die Kammer dabei nicht den Entwurf der Minister, sondern die von der Kommission vorgeschlagenen Abänderungen zum Grunde legen wollen. Der Justizminister erklärte, daß der König seine Einwilligung dazu gebe. Heute wird nun die Abstimmung auf diese Art beginnen.

(König.) Gestern Abends 8 Uhr empfing der König in dem Thronsaale die Deputation der Deputirtenkammer. Der Präsident Deferre führte das Wort. Se. Maj. antworteten: „Die Empfindungen, die sie mir im Namen der Deputirtenkammer ausdrücken, rühren mich aufs lebhafteste. Dst habe ich Beweise der Liebe meines Volks erhalten; endlich kann ich ihm vergelten, indem ich seine Lasten erleichtere, und dieser Augenblick ist der glücklichste meines Lebens.“

Am 14. d. fanden die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 60  $\frac{1}{10}$ , und die Bankaktien zu 118  $\frac{1}{2}$  Fr.

I t a l i e n.

Rom, den 31. Jan. (Wunder.) Eine hiesige Zeit. enthält eine lange Erzählung aus authentischen Akten, in Rom, auf Befehl des Kardinalvikarius della Somaglia, niedergeschrieben, und betreffend: „Eine wunderbare Heilung, die sich in dem Aufenthaltsorte der armen Weiber bei der Basilica von St. Croce in Jerusalem am 13. Sept. 1816 zugetragen.“ Man liest dort aus-

fährlich, wie die 67jährige Maria Catalani aus Malta, Wittwe des Ritters Alexander Janson, die seit mehreren Jahren an alten und unheilbaren Schäden verschiedener Art litt, und deren Genesung von den Ärzten aufgegeben ward, von ihrer Tochter Katharina am 2. Sept. zwei Bildchen der Madonna im Pantheon, die seit einiger Zeit Wunder übte, zum Geschenke erhielt, diese Nachts zu beiden Seiten der vorzüglich leidenden Stelle ihres Körpers legte, wie hierauf in derselben Nacht die Madonna mit dem Kinde im blendend weißen Gewande an der Seite ihres Bettes erschien, und ihr ankündigte, sie sey genesen, und möchte aufstehen; wie die Catalani aber die Madonna nicht erkannte, und Folge zu leisten verweigerte, wie hierauf ein anderes Madonnenbild, welchem man am Sonnabende zu St. Croce in Jerusalem vorzügliche Ehre erzeigte, und daher die Madonna del Sabato hieß, sich der Catalani am Fuße des Bettes darstellte, jedoch eben so wenig Zutrauen fand, als die erstere, und nur erst der Morgen und die Krankenwärterin, Innocenza Pansoli, das Wunder aufklärten, das um Mittag in gänzliche Erfüllung gieng, so daß die Catalani seitdem ihrer Gesundheit vollkommen genießt. Ueber alles dieses und noch viel mehr ist das mit Kunstausdrücken reichlich ausgestattete Zeugniß des Spitalarztes und Professors Silvio Clementi in rechtlicher Form vorhanden. Auffallend war selbst den Römern die Bekanntmachung dieses Wunders durch die Zeitungen, welche Form bisher nicht sehr üblich gewesen zu seyn scheint. Uebrigens waren hier in den letzten Zeiten noch mancherlei andere Wundergeschichten im Umlauf, welche aber die Regierung, weit entfernt, sie zu begünstigen, ernstlich zu unterdrücken gesucht hat. Zu bemerken ist, daß das Volk, statt sich dieser Wunder zu erfreuen, sie beinahe für üble Vorbedeutungen hielt, und anführte, kurz vor dem ersten Marsch der Franzosen nach Rom hätten dergleichen auch statt gehabt.

#### Niederlande.

Brüssel, den 14. Febr. (Ernennungen.) Der Staatsrath Mollerus ist zum Staatssekretär, Vizepräsidenten des Staatsraths, an die Stelle des Grafen von Hogendorp ernannt worden, welcher bekanntlich vor einiger Zeit eine ehrenvolle Dimission erhalten hat. Der Minister des Innern, Roell, ist zum Großkreuz des

belgischen Löwenordens und zum Kanzler desselben Ordens ernannt worden. Er behält den Titel und Rang als Minister. An dessen Stelle ist der Staatsrath von Coninck, Gouverneur von Ostflandern, zum Minister des Innern ernannt. Zu Staatsräthen in außerordentlichem Dienste sind ernannt: der Präsident der zweiten Kammer der Generalstaaten, Membrede, und der Gouverneur von Nordbrabant, Hultmann.

#### Oestreich.

Wien, den 13. Febr. (Königin von Baiern ic.) Vorgestern kam der k. k. Oberstkämmerer, Graf Wrbná, hier von Euns zurück an, wohin er von Sr. Maj. dem Kaiser gesandt worden war, um Erkundigungen über das Befinden Ihrer Maj. der Königin von Baiern, welche auf Ihrer Rückreise nach München neuerdings unpäplich geworden, und dadurch bewegen worden waren, in Euns zu verweilen, einzuholen. Am nämlichen Tage traf der neue großherzogl. bad. Hr. Gesandte, Graf v. Degenfeld-Schomburg, hier ein. Gestern, am 12. d., wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 356 1/2 notirt; die Konventionsmünze stand zu 260 1/2.

#### Preussen.

Berlin, den 12. Febr. (Synodal-Versammlung ic.) Öffentliche Blätter haben zwar bereits die Nachricht gegeben, daß bei uns eine Synodal-Versammlung eingeführt werden soll, keineswegs aber die nähern Umstände berichtet. Es ist wahr, daß der König die diesfalligen Vorschläge der vor 2 Jahren ernannten Kommission genehmigt hat. In jeder Provinz wird eine Provinzial-Synode errichtet, und ihr ein Gen. Superintendent vorgesetzt; es kommen regelmäßig in bestimmten Terminen die Geistlichen zu einer Provinzial-Synode zusammen, und alle 5 Jahre erscheinen alle General-Superintendenten in Berlin, und halten die Reichs-Synode. Was diese in Sachen des Kultus beschließt, ist, mit Genehmigung des Königs, Gesetz, und sie steht lediglich unter dem Könige, nicht mehr unter einem Ministerium. — Am 1. d. starb zu Carolath, im 57. Jahre, an einem Schlagflusse, der regierende Fürst zu Carolath, Heinrich Karl Erdmann.

#### Spanien.

Madrid, den 30. Jan. (Neuer Justizminister ic.) Das interimistisch von dem ersten Staatssekretär, Mi-

nister der auswärtigen Angelegenheiten, verwaltete Justizministerium ist nun definitiv dem Hrn. Cosano übertragen, der, als Hr. Cevallos das vorletzmal aus dem Ministerium trat, einige Stunden lang dessen Stelle vertreten hatte. — Hr. Perez de Castro, der an mehreren Höfen als Legationssekretär residirt hat, und zuletzt Mitglied der Cortes und Protokollführer der legislativen Kommission, welche das Konstitutionsprojekt von 1812 bearbeitete, gewesen, und sich nach der Rückkehr des Königs in Wien und Lissabon aufgehalten hat, ist zum Minister-Residenten in Hamburg, an die Stelle des Hrn. Izuardi, der nach Kopenhagen geht, ernannt worden. — Der älteste der spanischen Feldmarschälle, ein Greis von mehr als 90 Jahren, Hr. Colomera, ist zum Hauptmann der Halberdiergarde ernannt worden. Er spricht vom Marschall Blücher wie von einem jungen Offizier, der viele Hoffnung giebt.

— Ein Volksaufstand ist in Valencia fast sobald erfüllt worden, als er ausgebrochen war. Den 17. d. versammelte sich ein bewaffneter Haufe auf einem Platze, der zur Zeit der Cortes Konstitutionsplatz hieß, und seit der Rückkehr des Königs seinen vorigen Namen wieder angenommen hat. Es war gegen Abend. Sobald Gen. Elio, Gouverneur des Königreichs Valencia, vom Zusammenlaufe benachrichtigt worden, stieg er mit zwei Offizieren und drei oder vier Soldaten zu Pferd, um der Gefahr entgegenzueilen. Er wurde mit Flintenschüssen empfangen; einer seiner Begleiter starb an seinen Wunden; allein die Ruhestörer wurden zerstreut. Den folgenden Tag ließ Gen. Elio einen Befehl bekanntmachen, wonach jedermann seine Waffen sogleich übergeben mußte, ausgenommen Militärpersonen, bei Strafe eingezogen, und in 12 Stunden prozessirt und hingerichtet zu werden.

## B a d e n.

### Auszug aus den Karlsruher Bitterungs-Beobachtungen.

	19. Februar	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt
Morgens	7	28 Zoll 2 $\frac{1}{8}$ Linien	4 $\frac{7}{8}$ Grad über 0	72 Grad	Südwest	wen. heiter, gegen Mitt. Reg.
Mittags	13	28 Zoll 2 $\frac{7}{8}$ Linien	5 $\frac{8}{8}$ Grad über 0	79 Grad	Südwest	Regen
Nachts	11	28 Zoll 3 $\frac{6}{8}$ Linien	2 $\frac{7}{8}$ Grad über 0	87 Grad	Nordost	Abends Aufheiterung.

#### Literarische Anzeige.

Freimüthige Blätter für Deutsche, in Beziehung auf Krieg, Politik und Staatswirtschaft. Herausgegeben von Friedrich von Cölln. 1817. Zweites oder Februarheft. Der Jahrgang von 12 Heften komplett 16 fl.

#### I n h a l t.

1) Ueber die unvermuthete Aufhebung des Verbots der englischen Waareneinfuhr. Von Friedrich von Cölln. 2) Keine Kopfsteuer. Von Friedrich von Cölln. 3) Carnots Privat- und politisches Leben. (Aus dem Französischen.) 4) Ueber die Landstände der preussischen Monarchie. 5) Schreiben an einen Freund, über den bermaligen Zustand der Oekonomie in der Oberlausitz, vorzüglich in dem königl. preuss. Antheil. 6) Ueber Verfassung. Von Benzenberg. 7) Reise nach dem Kaukasus, nach Georgien und Persien. (Aus dem Französischen.) 8) Rückblicke auf die neueste politische Literatur.

Maurer'sche Buchhandlung.  
Poststraße Nr. 20.

Vorstehendes ist zu haben in August Oswald's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] In Gemäßheit hoher Kreisdirektorialverfügung vom 7. Okt. v. J., Nr. 144.791, und vom 11. Jan. d. J., Nr. 439, wird andurch mit Beziehung auf die von Hrn. Archivassessor Dümge in der hiesigen Zeitung vom 30. Jul. v. J. Nr. 210 pag. 916 erfolgten Auffor-

derung an seine Freunde und Bekannten, keine Briefe und Paquete durch den Rutscher Stephan an ihn gelangen zu lassen, öffentlich bekannt gemacht, daß keine Nachlässigkeit oder Veruntreuung von Seite des Stadtrutschers Stephan den Hrn. Archivassessor Dümge zu jener Bekanntmachung veranlaßt hat, sondern, daß dieselbe lediglich nach dessen eigener Ansicht und Verhältnissen geschehen ist.

Karlsruhe, den 31. Jan. 1817.

Großherzogliches Stadtmamt.

Bretten. [Wirtshaus-Versteigerung.] Die zur Gantmasse des Kronenwirth Jakob Wilser zu Hochheim gehörige, zu jedem Gewerb, vorzüglich aber zur Wirtschaft, vor dem untern Thor an der Hauptstraße wohlgelegene zweistöckige neu von Stein erbaute Behausung, mit der Schilddach-rectigkeit zur Krone, zwei gewölbten Kellern, einer dreistöckigen Scheuer, geräumigen Pferds-, Rindvieh- und Schweinstallungen, alles mit einer Mauer umgeben, dann 20 Ruten bei dem Haus liegendem Roggarden, wird den 26. dieses, Mittags 2 Uhr, auf dem Rothhaus zu Hochheim, unter annehmblichen Bedingungen öffentlich versteigert; wozu man Lusttragende einladet.

Bretten, den 7. Febr. 1817.

Großherzogliches Amtrevisorat.  
Hoffmann.

Karlsruhe. [Haus zu verkaufen.] Das in der Hauptstraße gelegene, gut unterhaltene Haus, Nr. 40, ist aus freier Hand zu verkaufen.